

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Wöchentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementpreis: Vierteljährlich bei dem Abnehmer 1,40 Mk., in den Untergebellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit dembstreitigen - Belegblatt 1,80 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 10 Pfg. berechnet.
Die Expedition ist an den Wochentagen Vormittags von 7-12 Uhr und Nachmittags von 1-7 Uhr geöffnet. - Sprechstunden der Redaktion 11-1 Uhr Mittags.

Insertionsgebühren: Für die 4 spaltenige Copypresse oder deren Raum 15 Pfg. in der Woche in Merseburg und Umgebung 10 Pfg. für periodische und größere Anzeigen ein besondere Ermäßigung. Courtage für Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Anzeigen außerhalb des Inlandes 20 Pfg.
Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. - Beilagen nach Uebersicht zu bestimmen sind.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 660 die Firma

„Merseburger Kreisblatt-Druckerei, Rudolf Feine“ zu Merseburg und als deren Inhaber der Buchdruckermeister Rudolf Feine zu Merseburg heute eingetragen worden. [2960]

Merseburg, den 4. August 1897.
Königliches Amtsgericht, Abth. 4.

Verwickelungen mit der Türkei in Sicht?

* Merseburg, 6. August.

Die Friedensverhandlungen in Konstantinopel nehmen ihren Fortgang, und es muß gleich hinzugefügt werden, ihren schleppenden Fortgang; von irgend welchem greifbaren Resultat ist vorläufig noch keine Rede, jedenfalls besteht der Sultan auf jenem Schein und läßt Hoffnungen nicht eher räumen, bis er genügende Sicherheit in Händen hat, daß ihm Griechenland für die Kriegskosten aufkommt. Man wird sich mithin, wenn Griechenland nicht bald bindende Zusagen giebt, darauf gefaßt machen dürfen, daß die Verhandlungen sich noch eine Weile hinziehen.

Inzwischen ist ein neues Moment in die Erscheinung getreten, das in der Presse lebhaft kommentiert wird: Anfangs dieser Woche hat ein türkisches Geschwader die Dardanellen verlassen und die Fahrt nach den freieschifflichen Gewässern angetreten. Auf Kreta herrschen seit Monaten grauenhafte Zustände: Mord, Todtschlag, Raub und Mähdandlung sind an der Tagesordnung. Die Türken sind rechtmäßige Besitzer der Insel, und wenn der Sultan als Militär-Kommandant des Scherab Pascha dorthin beordert hat, so hat er nur

sein gutes Recht ausgeübt. Nun aber liegt bekanntlich die Flotte der Großmächte noch vor Kreta, und die Admirale der europäischen Schiffe sind nicht ohne Bedenken, daß es einen Zusammenstoß mit der von den Dardanellen heransegelnden Flotte geben könnte. Sie sind denn auch unverzüglich an Bord des italienischen Admiralsschiffes zusammengetreten und haben beschlossen, sich dem Aufenthalt der türkischen Schiffe in den freieschifflichen Gewässern zu widersetzen.

Man wird zugeben müssen, daß die Situation Hunderte von Gefahren in sich birgt, indessen wird es gut sein, nicht allzu schwarz zu sehen, da die Türkei es sich, sobald sie sich der Geschlossenheit der europäischen Großmächte gegenüber sieht, wohl dreimal überlegen wird, ob sie in Aktion treten soll. Ganz ohne Gefahr ist, wie schon bemerkt, die augenblickliche Situation nicht, es scheint aber, daß die Türkei sich größter Vorsicht befleißigt, ehe sie Veranlassung zu einem Zusammenstoß giebt.

Es liegen diesbezüglich folgende nähere Mitteilungen vor:

* **Konstantinopel, 5. August.** Nach formellen Erklärungen der Porte ist die Ankunft der türkischen Geschwaderdivision vor Kreta nicht zu erwarten.

* **Frankfurt a. M., 5. Aug.** Aus Berlin wird der „Frankf. Ztg.“ berichtet: Das Auslaufen der türkischen Schiffe nach Kreta wird hier als leere Demonstration aufgefaßt. Vielleicht hat der Marineminister Hassan das Bedürfnis, zu zeigen, daß seine Schiffe bei ungünstigem Wetter noch eine Fahrt machen können.

* **Kanea, 5. August.** Die Censur unterdrückte gestern wegen falscher Auslegung des bekannten Beschusses der Admirale die zur Abwendung nach Europa bestimmten Telegramme. Dieselben werden dem Gouverneur vorgelegt werden, der in Uebereinstimmung mit den Admiralen ihre Beförderung unterlagen kann. Die Admirale theilten dem Gouverneur von vornherein ihren Entschluß mit, einen Aufenthalt der türkischen Flotte in den freieschifflichen Gewässern zu verhindern. Der Gouverneur verhandelte die Porte hieron; diese aber stellte die Abwendung der Flotte und türkischer Truppen nach Kreta in Abrede und versichert, daß das letz-

tere abgegangene türkische Geschwader nach Sigion (Mytilos) bestimmt sei.

* **Kanea, 4. August.** In Voraussicht des Eintreffens des türkischen Geschwaders ging der „Sücher“ nach Sitia ab, der „Re Umberto“ nach Subo, ein österreichisches Schiff nach Kastell, ferner ein italienisches nach Hierapetra und ein russisches nach Retimo.

* **Köln, 5. August.** Die „Rheinische Zeitung“ meldet aus Kaula: Außer den 500 Mann englischer Besatzungstruppe werden noch weitere tausend Mann erwartet.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin, 5. August.** (Hörsachrichten.) Se Maj. der Kaiser und Ihre Maj. die Kaiserin befinden sich auf dem Weg nach Kronstadt an hoher See. Im Gefolge des Kaisers und der Kaiserin während ihres Aufenthaltes in Petersburg werden sich befinden: der Reichsfanzler Fürst zu Hohenlohe, der Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg, der Kommandant des Hauptquartiers Generalleutnant v. Pleffen, der Chef des Militärkabinetts General der Infanterie v. Hagme, der Chef des Zivilkabinetts Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus, der Chef des Marinekabinetts Contreadmiral Frhr. von Senden-Bibran, der deutsche Botschafter in Rom v. Bülow, die Flügeladjutanten Oberst v. Scholl, Oberst von Löwenfeld, Oberst Graf v. Kintowström, ferner Oberst v. Villeneuve, Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath Frhr. v. Wilnowski, Generalarzt Dr. Leuthold; die Oberhofmeisterin Gräfin v. Brodbeck, Fräul. v. Gersdorf, Gräfin Wassewitz, Oberhofmeister Frhr. v. Wirbach, Kammerherr v. d. Knefelbeck.

— Der Kaiser hat sich über den am Bord der „Hohenzollern“ erlittenen Unfall österreichischen Touristen gegenüber in zwangloser Weise ausgesprochen. Wir entnehmen darüber dem „Volks-Anz.“ das Folgende: Graf Anton Auerberg mit seiner Gemahlin, Baron Friedrich Leitenberger und Robert von Schent machten mit anderen Touristen

Der Zug des Herzens.

Roman von Bruno Emil König.

(Nachdem verboten.)

(25. Fortsetzung.)

Sie drückte ihr Tuch an ihre heiße Stirn und schweig, und als er die Hand hinwegzog, um ihr ins Antlitz zu sehen, bemerkte er im hellen Mondlichte, daß ihre Augen feucht waren.

„Wie Thella, Du weinst?“ fragte er gerührt.

Aber sie wehrte ihm sanft und flüsternd:

„D, auch ich kenne jenen Himmelsstrahl, wenn ich auch mein Geheimniß und mein Weh allein trage. Hoffe, wie ich, auf die Zeit. Sie heilt und vernarbt manche Wunde und schafft vielleicht auch die Hindernisse hinweg, die der Erfüllung Deiner Wünsche im Wege stehen. Und wären die Hindernisse niemals zu räumen, so vergiß nicht, daß wahre Liebe ewig währt. Ja ewig; denn im Erdenleben, da agirt der Mensch die Liebe kaum!“

Nach einer Pause senkte Thella tief auf und fragte sanft:

„Nun sage mir aber, was ich als Deine Verbündete, als Dein treuer Bundesgenosse thun soll!“

„Meine Fürsprecherin beim Vater sollst Du sein,

Anna Freundin und zärtliche Schwester sollst Du werden, wie Du mir eine liebende Schwester bist, sollst den Vater vorbereiten auf das Geständniß, das ich ihm machen muß!“

„Freundin bin ich Anna bereits!“ versetzte sie, ihn beruhigend. „Auch Deine Fürsprecherin werde ich sein, sobald ich die rechte Stunde für gekommen erachte. Zunächst fasse Dich in Geduld!“

Herbert schien die Mahnung zu überhören, denn hastig fragte er:

„Und sollte mir der Vater wegen meiner Liebe zürnen, sollte er mir fluchen, wie der Großvater meinem unglücklichen Onkel geflucht hat, was würdest Du thun?“

Sie schaute zu ihm auf. Im hellen Mondlicht sah er ihre Augen mit Thränen gefüllt, und leise hauchte sie:

„Dich nie verlassen!“

IX.

Graf Eberhard war mit seiner Nichte zum Schlosse zurückgekehrt. Allmählich erhobte sich Herbert wieder. Sein Verhältnis zum Baron von Borkum gestaltete sich immer inniger, und nur wenige Sonntage vergingen, an welchen er nicht in der Familie des

Freundes weilte. Allerdings mußte er sich darin schicken, Anna längere Zeit dort nicht anzutreffen. Sie war der Einladung nach Cappenburg gefolgt und es mußte ihr dort gefallen, denn sie blieb lange aus.

Herbert ergab sich, eingedenk Thellas Mahnung zur Geduld, in sein Geschick und herrte aus, so sehr er sich auch nach dem Anblick der Geliebten sehnte.

Als der Herbst das Laub zu gelben begann und der Waldmann sich allmählich rühete, dem Jagdsport obzuliegen, erbat sich Herbert einen längeren Urlaub, den er bei Borkum zu verbringen gedachte, hoffte er doch, daß nunmehr Anna bald zurückkommen würde.

Am Morgen angekommen, erfuhr er von der Baronin, daß sie bereits zurückgekehrt, aber mit dem Schwager nach Soest gefahren sei.

Gegen Abend hing er Gemehr und Jagdtasche um und schritt planlos dem Walde in der Richtung nach Soest zu. Aber es gelästete ihn nicht, zu jagen. In seiner Seele mochten gar zu lebhaft Bilder, als daß er ruhig hätte im Anschläge liegen können. Am Saum des Eichenlamps dahinschreitend, sah er, wie der Vollmond im Osten am Firmamente emporstieg,

denen auch der Erbprinz zu Hohenlohe-Schillingsfürst gehörte, eine Fahrt nach Spitzbergen, begeben unterwegs der „Hohenzollern“ und wurden an Kaiser an Bord der Nacht geladen. Der Wilhelm trug eine blaue Brille und setzte zur Erklärung: „Nehmen Sie mir es nicht an, daß ich Sie so empfinde, aber mein Vetter Leopold hat mir sie anbefohlen.“ — Auf den Fall kam er mit folgenden Worten zu sprechen: „Es kommt ein Unglück niemals allein, wir hatten in diesem Tage den armen Hahnte verloren. Ich habe am Großmast auf dem Verdeck, da wird eine von den Schnallen des Mastfußes los, es blieb ein starker Wind. Das Tau fällt mir auf den Kopf in's Auge hinein, so daß ich sofort Nacht vor Augen habe. Der Schmerz war so heftig, daß ich glaubte, einen Hieb über den Kopf erhalten zu haben. Zum Unglück war auch mein Leibarzt nicht an Bord, sondern betheiligte sich an der Suche nach dem armen Hahnte.“ Im Studierzimmer erzählte Kaiser Wilhelm, er arbeite eben an einem Entwurfe seines Denkmals für Hahnte.

Wie verlautet, werden im Schoß der Staatsregierung auf Kaiserlichen Befehl bereits Verhandlungen eingeleitet, wie im Angesicht der durch das Wasser entstandenen Noth Hilfe zu schaffen sei.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt in ihrer heutigen Nummer einen Leitartikel, betitelt „Marineangelegenheiten“. Ihrem Bedauern über die Streichung der Marineforderungen seitens des Reichstages Ausdruck gebend, fährt sie aus, daß, wie die Dinge heute liegen und bisher parlamentarisch behandelt worden sind, die Marineverwaltung, das Offizierscorps und die Mannschaften nicht das leisten, was sie leisten sollten und könnten, um für jede Eventualität ihre Pflichten zu erfüllen. Es sei für Marine und Regierung ein unwürdiger Zustand, wie ein jedes Jahr von Neuem in den Kommissionen und im Plenum des Reichstages um jede Forderung gekämpft und gekämpft wird. Ein Septennat, wie es für die Landarmee eingeführt ist, sei auch das für die Marine zu erstrebende Ideal. Es müsse ein Weg gefunden werden, welcher der Marineverwaltung die Sicherheit schafft, daß sie auf eine Reihe von Jahren über gewisse Summen zu Neubauzwecken verfügen kann. Der Streit um die Marinefragen würde sich also darum drehen, wie es möglich ist, ohne die Rechte des Reichstages zu beschränken, die Feststellung der erforderlichen Mittel den wechselnden parlamentarischen Konstellationen und dem alljährlichen Kampf um jede Position zu entziehen.

während die Sonne im Westen ihre Scheidestrahlen über die Wipfel der Bäume breitet. In den Zweigen kisterte leise der Abendwind und mit der Kunde des Abends senkte sich auch ein stiller Frieden in seine Brust hernieder. Auf einmal hörte er, wie unfern von ihm eine Kutische in langsamem Schritt dahin fuhr. Er schaute auf und sah, daß das Gefährt, in welchem er das Vorkurs erkannte, leer war, woraus er schloß, daß der Baron mit Anna in Gesellschaft sei. Ein wenig mißgestimmt schlenderte er weiter.

Plötzlich gewahrte er am Waldebsrande eine weisliche Gestalt, offenbar aus Eichenblättern ein Wand flüchtend, deren Gesicht ihm verborgen blieb. Eine Art von jugendlichem Uebermuth überkam ihn. Mochte die Dame sein, wer sie wolle, er konnte der Verlockung nicht widerstehen, sie einmal zu erschrecken. Deshalb nahm er sein Gewehr von der Schulter und schoß aufs Geratewohl in die Luft.

Er hatte seinen Zweck erreicht, denn die Dame, vom Knall erschreckt, stieß einen gelben Schrei aus und sprang empor. Aber was mußte der lecke Schütze sehen? — Es war Anna, der er einen solchen Schrecken eingejagt hatte, daß sie zitterte. Voll Neugier eilte er zu ihr und bat sie um Verzeihung. Sie aber wehrte ihm mit den Worten: „Es ist ja nichts. Ich war nur ein wenig überreizt und das ist vorüber.“ Dabei hing sie ihm lächelnd das Blätterband, das sie geschnitten, über die Schulter. Der Schrecken schien sie aber heftiger ergriffen zu haben, als sie einräumen wollte; denn ihr Arm bebte merklich in dem seinen, den er ihr anbot, und den sie arglos angenommen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Die einzelnen Artikel des Präliminarvertrages haben folgenden Inhalt: Artikel 1: Feststellung der Grenze; Artikel 2: Kriegsschädigung (4 Millionen türkische Pfund und Finanzkontrolle der Mächte bezüglich der alten und neuen Schulden Griechenlands); Artikel 3: Kapitulation; Artikel 4: definitiver Friedensschluß; Artikel 5: Ausführung dreier Specialconventionen; Artikel 6: Modus der Räumung Theßaliens sowie Aufrechterhaltung der Occupation gewisser Gebietsteile bis zur vollständigen Bezahlung der Kriegsschädigung (über eine ratenweise Bezahlung enthalten weder Artikel 2 noch 6 irgend welche Bestimmungen); Artikel 7: Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen; Artikel 8: Schutz der hellenischen Unterthanen; Artikel 9: Schiedsgericht bei Differenzen während der Spezialverhandlungen; Artikel 10: Vorbehalt der Pforte in Betreff der Regelung der Konvention von 1881. Der Schlusssatz stellt die Termine für die Genehmigung des Vertrages von Seiten der Pforte fest.

Der Vorstand des Vereins Berliner Getreide- und Produzentenhändler macht die Mitglieder darauf aufmerksam, daß die größten Gefahren für die Fortführung der Geschäfte in der bisherigen Weise bestehen, wenn die Presse in die Lage kommen sollte, fortlaufende Notierungen zu bringen. Der Vorstand warnt dringend die Mitglieder und deren Angestellte, irgend welchen Berichtserkattern einschließend der dem Verein wohlgeleiteten Presse nach dieser Richtung Auskunft zu erteilen. Bei Zumberhandlungen würde der Vorstand den Ausschluß aus dem Verein in Erwägung ziehen.

Unter den Arbeitern ist der „Post“ zufolge neuerdings eine Bewegung im Gange, deren Ziel die Auflösung der Gewerkschaften ist.

Die Signale für Infanterie und Kavallerie, die eine teilweise Umänderung und Ergänzung erfahren haben, sind schon an die Truppenteile verausgabt worden und gelangen in der veränderten Notirung zum ersten male bei den diesjährigen Manövern zur allgemeinen Anwendung. Neu hinzugekommen ist das Signal „Straße frei“, wonach die marschierenden Truppen gemäß der Felddienstorbnung die linke Hälfte der Straße frei zu machen haben, und das Signal „Abdrücken“, worauf die Truppen nach Schluß des Manövers bezw. der Felddienübung ohne weiteres in ihre Quartiere oder sonstige Bestimmungsorte abdrücken. Auch ein neues, für alle Waffengattungen giltiges Signal für Alarm wurde eingeführt und die ebenfalls für alle Waffen giltigen Signale für Adjutantenturf und Feuerlärm abgeändert. Das früher übliche Signal, „Das Ganze sammeln“ wird als Alarmsignal nicht mehr gebraucht.

Wiesbaden, 5. Aug. Der Finanzminister Dr. v. Miquel ist gestern Abend 6 Uhr hier eingetroffen.

Frankfurt a. M., 5. August. Gegen ein sozialdemokratisches Reichstags-Abgeordnetes für Frankfurt a. M., Wilhelm Schmidt, Redakteur der „Volksstimme“, wird wegen eines von ihm herausgegebenen und von der Polizei beschlagnahmten Flugblattes, das eine Art Reichsgerichtsbericht an die Wähler enthielt, eine auf Majestätsbeleidigung lautende Anklage erhoben worden. Außerdem erblidt die Staatsanwaltschaft in mehreren Sätzen der Flugchrift Aufreizung zum Klassenhaß. Die Voruntersuchung ist bereits abgeschlossen.

Bremen, 5. August. Das XIV. Bundesfest des deutschen Radfahrerbundes nahm heute früh unter allgemeiner Beteiligung der Bevölkerung seinen Anfang. Auf dem Centralbahnhof treffen seit der frühesten Morgenstunde Festtheilnehmer aus allen Gauen Deutschlands ein, deren Zahl bis jetzt auf 6-8000 geschätzt wird. Die innere Stadt sowie die Straßen, welche der Festzug passieren wird, prangen im reichen Flaggens- und Girlandenschmuck. Das Wetter ist prachtvoll.

Großbritannien.

London, 5. August. Die Einführung der auswärtigen Kontrolle der griechischen Finanzen gilt als feststehende Thatsache, trotzdem Griechenland den Widerstand noch nicht ganz aufgegeben hat. Am Hofe herrscht eine gedrückte Stimmung. Die königliche Familie ist bemüht, auf den König beruhigend einzuwirken, um ihn von etwaigen äußersten Entschlüssen zurückzuhalten.

Rußland.

Petersburg, 5. August. Heute Nachmittag trat das deutsche Schulkiff „Charlotte“ aus Neval kommend auf der Rebe von Kronstadt ein und dampfte nach dem Wechsel des üblichen Saluts nach Petersburg weiter, wo es um 9 Uhr Abends anam und bei der Nicolaibrücke vor Anker ging.

Frankreich.

Thermignon, 5. August. Der Präsident Faure trat heute Vormittag gegen 11 Uhr zu Pferde bei dem Col Solliers in der Nähe der italienischen Grenze ein und wohnte dem Abschluß der Manöver bei. Dieselben endeten mit einem Angriff auf die feindliche Stellung. Bei dem darauf folgenden Frühstück brachte Faure in seiner Antwort auf einen Trinkspruch des Kriegsministers General Billot das Vertrauen des Landes zur Armee zum Ausdruck. Aus den Alpen kommend, wolle er deren Truppen dem Lande zeigen; er habe ihre Leistungen mit patriotischen Gefühlen und liebevoller Sorgfalt verfolgt. Der Präsident schloß mit einem Hoch auf die Armee und im Besonderen auf die Gebirgstruppen. Nach dem Frühstück hielt Faure über die Truppen Parade ab.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 4. August. Ebdlich verunglückt ist die Gattin des Reichsfinanzpaltors Herrn Cunerth hiersebst. Sie fiel gestern Nachmittag vor dem Hause Frankfurterste 109 beim Abpringen von einem in der Fahrt befindlichen Pferdebestenwagen der Linie Dönhofsplatz-Dienberg hin und erlitt außer einer Gehirnerschütterung eine schwere Querschnitt der Brust, sowie einen Bruch beider Fußgelenke. Die Schwerverletzte wurde durch einen Sanftmann nach ihrer Wohnung geschafft, wo sie bald ihren Verletzungen erlag.

Stettin, 5. August. Der königlichen Vollsetzung zufolge ist in der vergangenen Nacht das Dorf Pöschbach im Kreise Wittlich durch eine Feuerbrunst zerstört worden. Drei Menschen haben ihr Leben eingebüßt und viel Vieh ist in den Flammen umgekommen. Im Ganzen sind 42 Häuser mit den dazu gehörigen Wirtschaftsgebäuden niedergebrannt.

London, 3. Aug. Ein neues Ballspiel wird jetzt von Amerikanern im Crystal-Palace gespielt: es ist ein Polo-Spiel, das von Radfahrern gespielt wird. Der Ball wird in die Mitte der Arena gelegt, vier Radfahrer nehmen am Spiel teil, von denen einer von jeder Partei auf den Ball zufährt, um ihn dem Ziele zuzutreiben, während die beiden andern die Ziele bewachen. Das Interessante und Schwierige an dem Spiele ist, daß der Ball weder mit Stöcken noch mit Händen vorwärts bewegt wird, sondern mit dem Kabe selbst und dabei entweideln die Spieler eine erstaunliche Geschicklichkeit. Entweder fahren sie auf den Ball zu und schleudern ihn mit dem vorderen Kabe vorwärts, oder sie lassen den Ball an das vordere Rad herantommen, drehen dann die Lenkrange, so daß er abprallt und möglichst direkt auf das Ziel losrollt oder, was noch schwieriger ist, sie stoßen ihn mit dem hinteren Kabe. Die Spieler bringen einander auch zu Falle, aber zu diesem Zwecke dürfen sie den Gegner nur mit dem Ellbogen, den Knien oder den Schultern stoßen und sie müssen gelernt haben, weich zu fallen. Das Ziel wird durch eine Art höherer Kiste bezeichnet, welche von einer hängenden, nach innen sich öffnenden Thür hat, und wenn der Ball hineinkommt, dann erklingt darin eine Glocke. Das Spiel, welches von den Amerikanern mit großer Geschicklichkeit und Begeisterung gespielt wird und den Zuschauer in hohem Grade fesselt, findet hier viel Zueiff.

Budapest, 4. August. In Bistow in Ungarn verlor sich die Witwe Karpaten-Drp, eine 60jährige Frau, in den 25jährigen Jolsepka, der demnach ein junges, hübsches Mädchen an den Exaltatür sähen sollte. Darüber wurde die verleierte Gräfin so rasend, daß sie Rasol, als dieser schlafend auf dem Divan lag, mit heißer Schwefelsäure begoß; nach dieser That ließ sie sich ein Messer in die Brust und stießte tot hin. Rasol dürfte mit dem Leben davonkommen.

Provinz und Umgegend.

Galle, 5. Aug. Der Hausmann der Mädchen-Mittelschule in der großen Steinstraße, Schöbel, stürzte beim Buzen der Fenster in der Schulturnhalle so unglücklich von der Leiter, daß er an den erlittenen schweren Verletzungen verstarb. — Der Geistesranke Gustav Herre, welcher vorgestern Abend aus der Nervenklinik entwichen war, wurde gestern früh von Herrn Gendarm Hübener in Nienberg bemerkt und verfolgt. Da der Herre einen großen Vorsprung hatte, war der Gendarm genötigt, die Verfolgung zu Pferde fortzusetzen. Nach einer quer über die Felder bis dicht vor Hofenturm gehenden Jagd wurde Herre in einem Weizenfelde eingeholt. Derselbe hatte sich in das noch stehende Getreide und wäre beinahe von der auf der Breite arbeitenden Mähmaschine erfaßt worden.

Galle a. S., 6. August. Der Geheimen Regierungsrath Dr. Wilhelm Schrader, der während der langen Zeit von 27 Jahren als Provinzialrath in Königsberg lebte, feierte gestern hier seinen

80. Geburtstag in voller Rüstigkeit. Er ist am 5. August 1817 in Harle (Provinz Sachsen) geboren, studierte in Berlin, wurde 1844 Probefachlehrer am Joachimsthal'schen Gymnasium, 1846 Konrektor am händischen Gymnasium in Brandenburg, 1853 Gymnasialdirektor in Sorau und kam 1856 als Provinzialschulrath nach Königsberg. Im Jahre 1883 wurde er Kurator der Universität Halle, welches Amt er auch noch jetzt verwaltet. — Schrader hat an allen politischen und kirchlichen Bewegungen seiner Zeit hervorragenden Antheil genommen. Schon 1848/49 war er Mitglied des deutschen Parlaments zu Frankfurt a. M. Als Schulrath in Königsberg war er lange Jahre hindurch Präsident der evangelischen Provinzialsynode für Ost- und Westpreußen. Von 1858—73 war er Vorsitzende der wissenschaftlichen Prüfungskommission.

* **Buraliebenaun**, 4. August. Die beiden von hier nach Merseburg führenden Straßen, der sog. Fährstamm und die Bügenstraße über Wallendorf, sind seit heute Morgen vom Hochwasser überfluthet. Das Wasser steht bereits mehr als ein Meter hoch. Die Wege sind daher unpassierbar und es muß der Weg nach Merseburg über Ammendorf genommen werden.

* **Weißenfels**, 5. August. Heute Morgen 1/7 Uhr verunglückte der Arbeiter Wilhelm Otto aus Obergreifau in der Dietrich'schen Fabrik. Er kam der Transmissionspumpe zu nahe, wurde von dem Riemen erfaßt und völlig zerquetscht. Der Unglückliche lebte nur noch eine Viertelstunde. — Die Witterung der letzten Tage hat auf das Gedeihen der Obstbäume sehr fördernd gewirkt, was sich auch in der heutigen Gurkenausfuhr kundgab: es waren gegen 4000 Schock zum Verkaufe gestellt. Der Preis hielt sich immer noch auf mäßiger Höhe, indem 70 bis 90 Pf. für das Schock bezahlt wurden.

* **Bitterfeld**, 5. Aug. In Priorau erkrankte ein älterer Einwohner bei dem Verluße, sein Vieh bei dem Hochwasser aus dem Stalle zu retten.

* **Silenburg**, 4. August. Das Wasser der Mulde fällt. Groß ist der Schaden, den das Hochwasser an Gebäuden, Gärten, Feld- und Gartenerträgen angerichtet hat. Aus den Straßen der Stadt ist das Wasser verschunden, nur die Karlstraße sieht noch unter Wasser. In der Wasserkanalmitte der letzten Tage gefielte sich leider auch noch der gänzliche Gasmanangel, da die Gasanstalt ebenfalls unter Wasser stand. Abends liegt Silenburg jetzt in tiefer Dunkelheit da.

* **Eisleben**, 5. August. In einem hiesigen Hotel hat bis vor wenigen Tagen eine junge sächsische Fürstin gewohnt. Ihr Reisebegleiter, ein von dort stammender Deutscher, der auf hiesigen Schulen vor 6 Jahren seine Ausbildung vollendete und dann in Leipzig Musik studierte, hat bei einem der Sultane Klavierunterricht gegeben und ist von ihm zum Reisebegleiter für seine nach dem Abendlande verlangende Schöne ausersehen. Kleidung nach europäischem Schnitt liebt sie nicht, sondern trägt am liebsten ihre Goldpflaume um die Knöchel. Sie kommt über Konstantinopel und wird nach dem Besuche verschiedener deutscher Städte Italien bereisen und über Port Said nach Hause zurückkehren.

* **Magdeburg**, 4. August. Ein unbekannter junger Mann, bekleidet mit hellem Jaquetanzug, versuchte heute früh kurz nach 8 Uhr in übermüthiger, präherischer Weise in der Nähe der Pumpstation die Elbe zu durchschwimmen, was bei dem jetzigen hohen Wasserstande und dem starken Strome als ein Wagnis zu bezeichnen ist. Als er ungefähr in der Mitte der Elbe angekommen war, erlittene erschütternde Hilferufe; aber es war kein Hülfszeug in der Nähe. Ein Strudel hatte den jungen Mann erfaßt und in die Tiefe gezogen.

* **Hofbach a. S.**, 5. Aug. Ein dreierter Einkrachsdielbahl ist gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr beim Landwirth Karl Brembach verübt worden. Als die Frau B. um diese Zeit vom Felde heimkam, sah sie einen jungen Menschen von 18 bis 20 Jahren aus einem Fenster des Wohnhauses springen und sich mit größter Gewandtheit über den das Gehöft umgebenden hohen Zaun schwingen. Beim Eintreten in die Wohnstube sah sie zu ihrem Schrecken, daß ein Schrank erbrochen

und aus demselben rund 200 Mt. und eine Taschenuhr entwendet waren. Der Verlust trifft gerade diese Familie besonders hart, weil ihr Wohnhaus durch die Fluthen des Hochwassers von 1890 eingerissen wurde. HOFFENTLICH gelinat es, den trechen Dieb zu ermitteln, denn verschiedene Einwohner haben den Burschen schon ins Auge gefaßt, weil ihnen sein ganzes Benehmen — er hat sich nämlich den ganzen Tag im Dorfe umhergetrieben — auffällig gewesen ist.

Totales.

(Beiträge für den localen Theil sind uns willkommen. Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaction zugehen zu lassen.)

Merseburg, den 6. August 1897.

* **Herr Feuerlösch-Inspektor Krameyer** wird gutem Vernehmen nach am 27. und 28. September in Sangerhausen einen Fachkursus für die Feuerwehren der umliegenden Ortschaften abhalten.

* **Eine für Krankenkassen wichtige Entscheidung** ist vom Kammergerichte gefällt worden. Vielsach besteht bei den Mitgliedern dieser Kassen die Ansicht, daß in Fällen, in denen sie entgegen ärztlicher Anordnung es ablehnen, ein Krankenhaus aufzusuchen, sie trotz dieser Verletzung nicht des ganzen Krankengeldes verlustig gingen, sondern Anspruch auf einen Theil davon hätten. Sie stützen ihre Auffassung darauf, daß, wenn sie der Verfügung des Kassenvorstandes, in ein Krankenhaus zu gehen, Folge leisten, ihnen nicht nur vollständig freie Behandlung dort zu theil wird, sondern daß sie auch noch für sich oder ihre Angehörigen einen Theil des Krankengeldes erhalten können. Das Kammergericht hat nun diese Ansicht als unzutreffend bezeichnet und entschieden, daß die Ablehnung der vom Arzte beantragten und vom Vorstande verfügten Krankenhauspflege durch ein Krankenkassenmitglied den Verlust sämtlicher Unterstüßungsansprüche zur Folge hat. Diese Entscheidung rechtfertigte sich aus Absatz 3 des § 13 des Krankenkassenstatutes, in welchem nur von „im Krankenhause Untergebrachten“ die Rede sei, welche neben der vollständigen freien Pflege noch einen Theil des Krankengeldes erhalten können, nicht aber von solchen Kranken, welche die Krankenhauspflege ablehnen.

* **Konzert in der „Reichskrone“.** Das 4. Abonnementskonzert der Kapelle des Magd. Füß. Regts. Nr. 36 fand Donnerstag Abend in der „Reichskrone“ statt und hatte sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen. Die einzelnen Piecen des gewählt zusammengestellten Programms fanden seitens der Kapelle eine in jeder Hinsicht präzise Wiedergabe, namentlich gelangten die Szenen aus der „Waltüre“ und die große Phantastie aus der Oper „Die Follinger“ in sein niancirteter Weise zum Vortrag. Aber auch die übrigen Nummern des Programms, welches noch Kompositionen von Weber, Strauß, Brahms, Knecke u. a. bot, trugen dazu bei, die Hörer voll und ganz zu befriedigen. Den Schluß des Konzertes bildeten 3 Fanfaren-Märsche. Das Publikum sorgte nicht mit reichem Beifall, für den sich die Musiker durch einige Zugaben erkenntlich erwiesen. Herr Restaurateur Walther hatte den Garten glänzend illuminiert lassen, sodaß der Aufenthalt während des Abends ein höchst angenehmer war.

* **Nerventrunk.** Ein hiesiger Einwohner, über dessen geistigen Zustand schon seit acht Tagen in der Stadt allerlei, meistens sehr übertriebene Gerüchte cirkulirten, sollte heute früh behufs Untersuchung nach Halle gebracht werden. Unterwegs, in der Nähe des Goutbarsthor's, gelang es ihm jedoch, seinen Begleitern zu entlaufen. Dieselben verfolgten den Flüchtigen und holten ihn auch bald ein; derselbe wurde nun gegen seinen Willen nach Halle gebracht.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Berlin**, 6. August. (Hirsch's Bur.) Die „Deutsche Tageszeit.“ erzählt noch einige Einzelheiten über den Besuch des Vorstandes des Bundes der Landwirthe beim Fürsten Bis marck. Danach zeigte der Fürst die alte stramme und ausrechte Haltung. Das Gespräch drehte sich um die wichtigsten politischen Tagesfragen. Besonders interessant

waren die Aeußerungen des Fürsten über die politischen Parteien. Er meinte, die Parteiführer seien zugleich Erfinder und Grundlagentheiler der Parteien, in denen die große Menge der Mitglieder nur dazu diene, ihnen den nöthigen Rückhalt zu geben. Der Bund der Landwirthe habe augenscheinlich in seinem Verhalten zu den Parteien das Richtige getroffen: Die Parteien müßten nicht dem Bunde Sorge machen, sondern umgekehrt müßte es dahin kommen, daß der Bund den Parteien Sorge mache. Es sei ganz richtig, daß der Bund sich um die politische Partei-Zugehörigkeit seiner Mitglieder nicht kümmern. Der Bund der Landwirthe erblicke mit Recht seine Aufgabe darin, eine Vereinigung zu bilden, welche die landwirthschaftlichen Interessen der Landwirthe im politischen Leben wahrnehme. Der Fürst berührte sodann die unangenehme Lage der Landwirtschaft und hielt die Kündigung des enpaltischen Handelsvertrages für ein Ereigniß von noch nicht übersehbarer Tragweite. Er bebauerte ferner, daß der Partikularismus sich wieder stärker geltend mache, und sprach sich ungehalten darüber aus, wie sich die politischen Parteien bei seinem Ausscheiden aus dem Dienste zu ihm gestellt hätten.

* **Mailand**, 6. August. (Hirsch's Bur.) Das erste Bataillon des in Genua garnisontrenden 63. Infanterieregiments hat Befehl erhalten, sich zur Abreise nach Kreta bereitzubalten. Das Bataillon in der Stadt von 650 Mann wird am Sonnabend sich nach Kreta einschiffen.

* **Vetersburg**, 6. August. (Wolff's Bur.) Major v. Wis man n wurde in längerer Audienz in Peterhof empfangen. Er reist mit Dr. Bumiller, heute nach dem Baltischee weiter.

* **Breslau**, 6. August. (Wolff's Bur.) Der durch das Hochwasser angerichtete Schaden in Schlessen wird auf mindestens zwanzig Millionen Mark geschätzt, im Kreise Silesien allein auf 5, im Spreitauer Kreise auf 1 1/2, im Kreise Lobenbergr auf 1 Million.

Sonntag, den 8. August predigen:

- Dom. Vorm. 1/8 Uhr: Diaconus Dittmer. Vorm. 1/2 Uhr: Superintendent Martini. Vorm. 11 1/2 Uhr: Rinder-gottesdienst. Superintendent Martini.
- Stadt. Vorm. 1/8 Uhr: Prediger Sonntag. Vorm. 1/2 Uhr: Pastor Werther. Im Anschluss Besuche und Abend-gottesdienst. — Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.
- Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Delius. Nach dem Gottesdienste Besuche und Abendmahl. Vorm. 11 1/2 Uhr: Rindergottesdienst.
- Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Leuchter.

Katholische Kirche. Sonntag, den 8. August. Vorm. 1/2 Uhr: Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr: Christenlehre und Andacht.

Deutsche Fonds.

5. August 1897.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	103,90 G
do do	3 1/2	103,80 G
do do	3	97,75 bz
Preussische Staatsanleihe	4	103,90 G
do do	3 1/2	104,00 bz
do do	3	98,00 G
Pfandbriefe, Sächsisch	4	—
do do	3	92,40 bz
Rentenbrief, Sächsischer	4	104,60 B

Wetterbericht des Kreisblattes.

Vorausichtliches Wetter am 7. August: Schweiß, meist trocken, stellenweise Niederschläge.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Braut-Seide v. 95 Pfg. bis 18,65 per Met. — Ionie schwarz, weiße und farbige Sennebera-Seide von 60 Fla. bis 17, 18,65 per Met. — glatt gestreift, variirt, gemüthert Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben Definis etc.) porto- und steuerfrei ins Hans. Muster un-gelnd. — Lager: ca. 2 Millionen Meter. [48] Seiden-Fabriken & Hanneberg k. u. k. Hof Zürich.

Die Herren Inhaber von Ausgabestellen bitten wir, Unregelmäßigkeiten bei der Zustellung des Blattes uns ungesäumt mittheilen zu wollen. Die Expedition des „Kreisblattes“.

Verantwortlich für den textlichen Theil: Rud. Heine; für Inserate und Reclamen: Franz Bittner. Beide in Merseburg.

1 000 000 Mark
 Instituts- u. Privatkapitalien
 zu 3 1/2% an auf Ader dauernd
 sofort oder später auszuleihen.
 Anträge erbeten an
Silberberg, Bankgeschäft
 [96] Halberstadt

Herberge zur Heimath,
 Älsterstr. 12a sind noch **Wohn- und**
Schlafräume an hier oder in der
 Umgebung arbeitende ledige Handwerks-
 hülsen, Arbeiter u. s. w. zu vermieten.
 Preis pro Woche von 1,40 Mark an;
 Frühstück mit Zubrod pro Portion von
 2 Pfg. an; volle Verpflegung nach
 Vereinbarung. Gute, kräftige Mittags-
 und Abendkost wird auch an außer der
 herberge Wohnende zu billigem Preise
 verabreicht.

Haus Dammr. 12 unter
 günstigen Bedingungen sofort
 zu verkaufen. **Ernst Klein,**
 [961] Schuhmachermeister.

Mitte der **Geschäftsraum**
 S adt beleg.
 gut erhalt., bei mäßiger Anzahl, los
 zu verkaufen. Näh. bei Dr. R. Böttger,
 Halle a. S., Kiebedplatz 2. [2964]

Für strebsame fleißige Leute ein
 reinliches eintrgl. Geschäft sofort
 oder später zu verkaufen. Erforder-
 liches Kapital 1000 Mk. Off. u.
 B. i. 57298 bei. Rud. Woffe,
 Halle a. S. [2963]

Groß- frischen
Weisskalk,
Poröse Mauersteine
Thon-Mauersteine
 am **Platzern und Mauern**
 offerirt billigt ob Werk u. franco
 [836] jeder Bahnstation
Kalf- u. Ziegelwerk Kötschau
 (am Bahnhof.)
 Ernst Flügel.

Putz- und Modebazar
B. Pulvermacher,
 Merseburg, Burgstraße 5,
 empfiehlt folgende Artikel
 zu **sehr billigen Preisen:**
Korsetts,
Glacéhandschuhe,
Herrenwäsche,
Cravatten,
Regenschirme,
Rüschen,
Schmucksachen
 und alle **Putzartikel** in großer
 [2919] Auswahl.

Zeitungs-
Mafulatur
 in 1- und 2-Pfund-Packeten, sowie 1/4,
 1/2 und 1/3 Centnern ist wieder vor-
 rätbig.
Kreisblatt-Druckerei.

Auf dem Nulandsplatze
Grosser Norwegischer Circus.

Heute, Sonnabend, d. 7. August, Nachm. 4 Uhr:
Große Familien-, Schüler- und
Kinder-Vorstellung
 zu ermässigten Preisen. **ZZ**
 Sperrpl. 40 Pfg., 1. Plaz 30 Pfg., 2. Plaz 20 Pfg., Stichplaz 10 Pfg.
 Erwachsene zahlen auf allen Plätzen die Hälfte von den vollen Preisen.
 Abends 8 Uhr:

Große Sport-Vorstellung

bei vollen Preisen.
 Alles Uebrige wie bekannt. Hochachtungsvoll
Kolter-Malmström,
 Circus-Director.

2941] **Trefse** heute, Sonnabend, den 7. d. Mts.,
 mit einem großen Transport frischmelkender u.
 hochtragender **Kühe und Kalben**
 im Gasthof „zum deutschen Haus“ Corbetha (Bhf) zum
 Gustav Engel.

Gegründet 1415. Gegründet 1415.
Stadtbrauerei Einbeck
 Niederlage in **Halle a. S.** bei **W. Rother**, Frankestr. 18, empfiehlt
 ihr alterbühmtes Bier in Gebinden und Flaschen. [2965]
Gegründet 1415. Gegründet 1415.

Mohren-Cacao
 2874] aus der Fabrik von
A. L. MOHR, Altona-Bahrenfeld,
grösste Cacao-Fabrik Deutschlands,
 garantirt rein und in Geschmack, Nährwerth und Aroma gleich-
 werthig mit den theuersten Deutschen u. Holländischen Cacao-Sorten.
 Von Mohren-Cacao werden nicht, wie bei der Konkurrenzwaare,
 verschiedene Qualitäten, sondern nur eine feinste Qualität
 „**Mohren-Cacao**“
 fabriciert zum Preise von **Mk. 1.40** per Pfd. in 1/4 u 1/2 Pfd.-
 Packeten, **Mk. 1.60** pr. Pfd. in 1/4 Pfd.-Packeten.
 Zu haben in **Merseburg** bei: **Beerholdt's Nachfl.,** Gott-
 hardtstr. 8. **A. Bielig,** Lindenstr. 12. **Carl Eckardt,** Gotthardt-
 strasse 42. **Carl Elkuer,** Markt 25. **R. Fraenzel,** Steinstr. 6.
Leop. Meissner's Nachf., Entenplan 1. **Paul Göhlsch,** Neumarkt
 22/23. **Ed. Kämmerer,** Schmalestr. 28. **Karl Kundt,** Friedrich-
 strasse 6. **Rich. Ortmann,** Schmalestr. 9. **F. E. Panecke,** Oel-
 grube 24. **Rich. Schurig,** Oberbreitestr. 4. **Th. Sieber,** Hallesche-
 strasse 17. **A. Speiser,** Windberg 4. **Th. Stephan,** Altenburger
 Schulplatz 6. **Jul. Trommer,** Unteraltenburg 8. **Emil Weidling,**
 Oberbreitestr. 10. **E. Wolff,** Rossmarkt 6. **C. Artus,** Lauchstädterstr. 6.

Beweis
 für die vortreffliche Qualität von
Marioth's Malzkaffee
 ist der stetig sich mehrende Absatz.
Magen- und Nervenleidende trinken am besten nur dieses
Fabrikat.
Alle Hausfrauen verwenden es als vorzügl. Kaffeezusatz-
 mittel. In ganzen Pfd.-Packeten mit Schutzmarke „**Rose**“ in allen
 besseren Handlungen zu haben. [2331]
C. Marioth & Co., Malzkaffee-Fabrik, Düsseldorf.

2910] **Städtische**
Pflicht-Feuerwehr.
 Montag, d. 9. Aug. 1897
 Uebung sämtlicher Jahrgänge.
 Anreten Abends 8 1/2 Uhr am Ge-
 räthehaus. Der Branddirektor.

Die
Flaschenbierhandlung
 von **Gustav Bernstein,**
 Sand Nr. 1,
 empfiehlt folgende gut geflegte Biere:
Edt Böhm. Pilsener 16 fl. Mkr. 3.-
Reinbacher, 1. Qualität 18 " " 3.-
Coburger 20 " " 3.-
Deutsches Porterbier 25 " " 3.-
Bergisches Lagerbier 32 " " 3.-
Champ. Weißbier 34 " " 3.-
Weizenlagerbier 34 " " 3.-
 ferner:
Thüringer Sauerbrannen,
Frucht-Limonaden
 und **Selterwasser.** (2902)

Feinste Kieler Sprotten,
Kieler Speck-Bücklinge,
feinste Gafel-Pfistche,
frischen geräucherter Rheinlachs,
neue feinste Matjes-Beinge,
2966] neue saure Gurken

empfeht **C. L. Zimmermann.**
 Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher
 Lust hat, **Kellner** zu werden,
 kann eintreten. **Hotel Sächs. Hof,**
 [2937] Raumburg a/S.

Rechte u. Wägel erhält. sof.
 Stell., som. Weihnachten. **Mar-**
ranstäd. Frau Gumprecht,
Schleibigerstraße 21. [2939]
 Aeltere u. juna. **Mädchen** erhält.
 b. h. Lohn gute Stelle d. Frau **Pomke,**
Schmerstr. 4, Halle a. S. [293]

Gesucht wird zum 1. Oktober
 1897 ein ordentliches,
 kräftiges **Dienstmädchen** vom Lande.
 [2944] **Pfarrhaus Colleben.**

Empfehle eine **Wirthschafts-**
mamsell fürs Land, tätig in jeder
 Hinsicht. **Frau Gumprecht,** [2940]
Martranzstädt, Schleibigerstr. 21.

Hund, jung,
 tubenrein.
 zu **kaufen** gesucht. Offerten mit Preis
 unter „**Hund**“ an die Kreisblatt-Expd.
 erbeten.

Ein gutes **Arbeits-**
pferd, von 2 die Wahl,
 steht preiswerth zu ver-
kaufen. Meuselau Nr. 30. [2962]

Aufforderung!
 Ich Unterzeichneter fordere den
 Weistiftscharfs-Ringer Deutschlands aus
 Hamburg zu einem

Ringkampf
 heraus. **Ferdinand Karl,**
 [2956] Brunnenbauer aus Merseburg
 Inzerate für das „Kreis-
 blatt“, sofern sie größeren
 Umfangs sind, erbiten wir
 spätestens bis Vormittags 10 Uhr.
 Kleinere Inzerate bis zu 10 Zeilen,
 insbesondere Familien-Anzeigen,
 können bis Mittags 12 Uhr aufge-
 geben werden, doch liegt eine mög-
 lichst frühzeitige Einlieferung des
 Inzerats stets im Interesse des Auf-
 gbers. Die bis Mittags 12 Uhr
 eingelieferten Inzerate befinden sich
 bereits Radmittags gegen 4 Uhr in
 den Händen der Leser.

Die Expedition des
 „Kreisblatts“.